

## US-Gemeinden bleiben im Blick

Warum dem Bochumer Projekt so schnell nicht der Stoff ausgeht

„CrossingOver“ heißt ein Projekt, das seit 2005 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum angesiedelt ist. Das Projekt, das von Prof. Dr. Wilhelm Damberg wissenschaftlich betreut und geleitet wird, erforscht den US-Katholizismus. Ziel ist es, über den vergleichenden Blick auf den US-Katholizismus nach neuen Zugängen zu den religiösen Umbruchsprozessen in Deutschland zu suchen. Dem dienen auch Gemeindepaktika in der Erzdiözese Chicago, die das Projekt an pastorale Mitarbeiter in den Bistümern Aachen, Essen und Münster vermittelt. Oft hat RuhrWort im letzten Jahr über die Aktivitäten von „CrossingOver“ berichtet, zuletzt mit dem Tagebuch „Aus der Neuen Welt“, geschrieben von Kaplan Vinzent Graw (St. Pankratius, Oberhausen-Osterfeld). Im Gespräch äußert sich Prof. Damberg zum Stand des Projekts.



**Prof. Dr. Wilhelm Damberg** lehrt Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit.

Es war nur eine kurze Nachricht, die eine Agentur meldete: Danach hat der neue US-Kongress in religiöser Hinsicht einen „historischen Meilenstein“ zu bieten. Denn erstmals in der Geschichte stellen die Katholiken mit einem Anteil von 29 Prozent die größte Glaubensgemeinschaft in beiden Häusern des Kongresses. Und das in einem Land, das hierzulande als vorwiegend protestantisch, ja zunehmend stramm evangelikal wahr genommen wird.

Fakt aber ist, dass die Katholiken mittlerweile die größte konfessionelle Gruppe im Land der unbegrenzten Möglichkeiten stellen. Und ihr Gewicht wächst über die anhaltende Zuwanderung – legal oder illegal – aus Lateinamerika noch weiter.

Wie es dazu gekommen ist, wie dieser Prozess im Vergleich zu Deutschland abläuft und wie die katholische Kirche in den USA „aufgestellt“ ist, das erhellt ein detail von Prof. Wilhelm Damberg und Privatdozent Antonius Liedhegener herausgegebene Sammelband „Katholiken in den USA und Deutschland“ (siehe unten). Eine Publikation, die auf eine interdisziplinäre amerikanisch-deutsche Konferenz 2004 in Berlin zurückgeht, mit der auch das Bochumer Forschungsprojekt „CrossingOver“ begann. Großzügig gefördert von Dr. Karl

Albrecht, sollen „sowohl praktische Lernprozesse als auch wissenschaftliche Forschungen auf dem Feld des US-Katholizismus“ vorangetrieben werden, sagt Prof. Damberg.

### Dynamische und vitale Gemeinden in den USA

Dass dies ein lohnendes Objekt ist, wird schnell klar: Denn während in der Alten Welt oft Niedergangsszenarien beschworen werden, Zweifel und Ratlosigkeit über fehlende pastorale Erfolge und personell-finanziell fehlende Ressourcen dominierten, trafen Reisende in den USA oft auf „dynamische und vitale katholische Gemeinden“, stellt Damberg fest. Kontraste also, die geradezu nach empirischer Beobachtung und wissenschaftlicher Analyse schreiben.

Das erklärt aber noch nicht, warum ausgerechnet Chicago zum Projektpartner ausgewählt wurde. Eine Stadt, die Kinogänger gemeinhin mit Schlachthöfen, Al Capone und den „Blues Brothers“ verbindet. Damberg hebt hervor, dass Chicago von der ursprünglichen Struktur her mit dem Ruhrgebiet vergleichbar sei. Eine Region, die aber den Strukturwandel von der Schwerindustrie zu einem Handels-, Dienstleistungs- und intellektuellen Zentrum (auch des Katholizismus) bereits geschafft habe. Die ursprünglich stark irisch-deutsche Prägung

der Stadt sei zwar noch spürbar, aber durch die Zuwanderung sei heute ein „multikulturelles“ Gesicht der Stadt vorherrschend, genauso, wie sich dies im Ruhrgebiet immer stärker abzeichne.

Erstmals waren im Rahmen des Projekts „CrossingOver“ Priester und Pastoralreferenten im Herbst 2006 vor Ort zu einem Praktikum im Erzbistum Chicago (RW berichtete). Zu den dominanten Eindrücken, berichtet Damberg aus den Erfahrungsberichten der Teilnehmer, zähle die enge Vernetzung des religiösen Lebens mit dem sozialen Leben in den Gemeinden. Beobachtet wurde besonders, dass fast alle Aktivitäten von gemeinsamen, sehr persönlich gehaltenen Gebeten begleitet werden. Hinzu komme eine ganz spezielle „einladende, aber nicht vereinnahmende Offenheit“, die sich durch alle Lebensäußerungen der Gemeinde zieht („Welcoming“). Zusätzlich imponiert habe die Praktikanten das, was als „Volunteering“ bezeichnet wird, aber nur unzureichend mit dem deutschen Begriff „Ehrenamt“ wiedergegeben werden kann: Gemeint sei vielmehr ein freiwilliges Engagement in einem Gemeindeprojekt, das aber nicht von oben aufgegeben, sondern von unten ergriffen werde. Weil dies geradezu ein Wessenzug US-katholischer Mentalität zu sein scheine, erwiesen sich die Gemeinden offenbar auch in Krisenzeiten (Pädophilie-Skandal) als eminent „krisenfest“. Kritisch wurde dagegen von den Teilnehmern vermerkt: Ein Bewusstsein

der ökologischen Verantwortung für die Schöpfung scheint in den US-Gemeinden offenkundig noch nicht angekommen zu sein.

Die Beobachtungen der „Praktikanten“ sollen nicht nur sie selbst zu einem innovativen Umgang mit den erlebten Umbrüchen im kirchlichen Leben befähigen, sondern auch den Blick der Bochumer Forscher schärfen. Dass in absehbarer Zeit dem Projekt „CrossingOver“ nicht der Forschungsstoff ausgehen wird, davon ist Prof. Damberg überzeugt.

So lohne nicht nur ein genauer Blick auf Management und Personalführung in den Gemeinden; auch die Art, in Zeiten knapper Kassen zusätzliche Finanzmittel für die Seelsorge zu erschließen (Fundraising), könne aufschlussreich sein, weil auf diesem Feld hier eine gewaltige Kreativität zu beobachten sei. Handelt doch sogar der Chicagoer Kultfilm „Blues Brothers“ von einer ungewöhnlichen Hilfsaktion zweier Gangster für ein katholisches Waisenhaus.

Doch vor allem möchte das Projekt weiterhin vielen Priestern und Pastoralreferenten einen lebensnahen Eindruck vom Gemeindeleben in den USA vermitteln. Bevor sich dazu eine zweite Staffel von Praktikanten auf den Weg über den Großen Teich macht, ist im Sommer zunächst ein Team aus den USA zu einem Gegenbesuch eingeladen worden. **Martin Schirmers**

Wilhelm Damberg, Antonius Liedhegener (Hg.): „Katholiken in den USA und Deutschland. Kirche, Gesellschaft und Politik“, Aschendorff Verlag, Münster 2006, 393 Seiten, 24,80 Euro.